

TRANSKRIPT

Plakat zur allgemeinen Lage und Lebensmittelsituation

Geteiltes Deutschland
Lebensrealitäten der unmittelbaren Nachkriegszeit

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Schande

wer **Berlin vergißt**,

wer die von **kommunistischen Horden** vergewaltigten

5 **Frauen** und **Mädchen** in der Ostzone **vergißt**,

wer die **hungernden und frierenden DEUTSCHEN** in
den Elendsprovinzen des Ostens **vergißt**,

10 wer die **zu Tode gequälten, ausgehungerten u. versklavten**
KRIEGSGEFANGENEN in Rußland vergißt,

wer die neuen **KONZENTRATIONSLAGER** im **OSTEN**
vergißt!

15

Wer darum am 17. Okt.
nicht wählt, ist Landesverräter!

(Transkript: Christina Lefarth)



QUELLE



ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Am 17. Oktober 1948 fanden die zweiten Kommunalwahlen in der Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Die Erfahrungen des Krieges sind noch frisch und Kriegsflüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten sowie Kriegsrückkehrer berichten von ihren Erfahrungen mit der sowjetischen Armee. Dennoch war die KPD aus den ersten Kommunalwahlen des frisch gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen im Jahr 1946 hinter der CDU und der SPD mit 9,4% der Stimmen als drittstärkste Partei hervorgegangen. Bei diesen Wahlen verlor die KPD deutlich an Zuspruch in der Öffentlichkeit, was sich an ihrem Verlust an Stimmen bemerkbar machte. Das veranlasste andere Teile der Bevölkerung, welche die Entwicklungen und Geschehnisse im sowjetisch besetzten Osten des Landes ungleich negativer betrachteten als die Kommunistische Partei dazu, sich explizit gegen den Kommunismus auszusprechen. Das hier vorliegende Plakat ist ein Beispiel dafür.

Relevanz des Materials:

Dieses Plakat ist ein typisches Beispiel für die antikommunistische Propaganda der Nachkriegszeit. Es wird außerdem die zunehmende Polarisierung zwischen Ost und West sichtbar. Dabei ist zunächst einmal bemerkenswert, dass das Plakat keinesfalls für eine bestimmte Partei wirbt, sondern sich grundsätzlich nur gegen die KPD ausspricht, ohne auch diese dabei explizit zu nennen. Es wird auf polemische Art und Weise ein erschreckendes Bild der Ostzonen gezeichnet, und damit auch vor dem Unheil gewarnt, welches die Kommunisten ihrer Meinung nach bei größeren Erfolgen über den Westen bringen würden. Hervorzuheben ist zudem der Umstand, dass von den jüngst begangenen deutschen Verbrechen in Osteuropa keine Rede ist, jedoch Kriegsgefangenschaft, Konzentrationslager, Misshandlung und Hunger explizit als Untaten der sowjetischen Besatzer an Deutschen betont werden und somit eine undifferenzierte Umkehrung von Täter- und Opferrolle vorstellig geht.

Das Hervorheben des Leids der ostdeutschen Bevölkerung eben als Deutsche kann jedoch auch als Zeichen der Solidarität gewertet werden. Die Idee einer Differenzierung zwischen West- und Ostdeutschen ist hier noch keinesfalls erkennbar. Trotzdem zeigt sich durch die Betonung der unterschiedlichen Lebensumstände in Ost und West bereits ein Ansatz der Blockbildung, welche die nächsten Jahrzehnte prägen sollte.

- Mario Polzin

Lernort:

Montanhistorisches Dokumentationszentrum.

Das Montanhistorische Dokumentationszentrum (montan.dok) in Bochum bewahrt die Sammlungsbestände des Deutschen-Bergbau-Museums sowie das Bergbau-Archiv mit Dokumenten von Unternehmen und Institutionen des Deutschen Bergbaus. Das Deutsche Bergbau-Museum widmet sich als Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen dem Erbe des Deutschen Bergbaus. Die Dauerausstellung des Museums

zeigt in vier Rundgängen und einem Anschauungsbergwerk die Geschichte der Arbeit unter Tage.